

Prävention zum Leitprinzip der Gesundheitspolitik machen

MEMORANDUM | Berlin, Juni 2024

Die Bundesregierung sollte ihren Koalitionsvertrag umsetzen - denn Deutschland hat Aufholbedarf im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung.

Die Unterzeichnenden erklären:

1

Deutschland braucht einen Aufbruch in Prävention und Gesundheitsförderung, um den demografisch bedingten Anstieg der medizinischen und pflegerischen Versorgungslasten zumindest zu bremsen und damit auch einen Beitrag zur Finanzierbarkeit des Versorgungssystems zu leisten.

2

Wer Prävention auf Maßnahmen innerhalb des medizinischen Versorgungssystems reduziert, wird ihr Potenzial für ein demografieresilientes Gesundheitssystem verspielen. Die Ursachen für Krankheit und frühen Tod liegen überwiegend in gesundheitsschädlichen Lebensstilen und Umwelt- und Lebensbedingungen, welche diese verstärken. Noch ist Zeit, den Auftrag des Koalitionsvertrags umzusetzen und **Prävention zum Leitprinzip der Gesundheitspolitik unserer alternden Gesellschaft** zu machen.

3

Dazu bedarf es einer ganzheitlichen **Präventionsstrategie**, die die Kooperation der Präventionsakteure in Bund, Ländern, Kommunen, Sozialversicherung und Privater Krankenversicherung sowie Zivilgesellschaft verbessert und die verschiedenen Präventionsansätze funktional integriert:

- ▶ Health in all Policies (HiAP),
- ▶ Verhältnisprävention, um die strukturellen Voraussetzungen von Gesundheitschancen in den Lebenswelten zu schaffen,
- ▶ Verhaltensprävention, die die relevanten Zielgruppen erreicht,
- ▶ Prävention in der medizinischen und pflegerischen Versorgung.

Diese Elemente einer ganzheitlichen Präventionsstrategie sind in Deutschland kaum wirksam. Ein neues Präventionsgesetz muss hierauf eine Antwort geben und darf sich nicht in institutionellen Fragen verlieren.



Die Unterzeichnenden



Deutsche AIDS-Stiftung



FINDER

Gesellschaft für Prävention P



Pathways
Public Health



PKV
Verband der Privaten
Krankenversicherung

STIFTUNG
IZQP



Weitere Unterstützende

Prof. Carola Iller
(Universität Hildesheim)

Hans-Dieter Nolting
(IGES Institut GmbH)

Prof. Petra Kolip
(Universität Bielefeld)